

Moravě, Mähren), 27. 8. 1831; † Prag, 19. 11. 1874. Stud. ab 1848 an der Univ. Prag Geschichte, wo er K. Havlíček (s. d.) kennenlernte, für dessen Ztg. er Beitr. lieferte. Ab 1855 Mittelschulprof. in Warasdin, Graz und Agram. 1867 wurde er wegen ungarneidlicher Gesinnung suspendiert und ausgewiesen. In Prag trat er der Redaktion der Ztg. „Národní listy“ bei, 1870 redigierte er in Brünn die Ztg. „Moravská orlice“. Landtagsabg. 1871 rehabilitiert, lehnte er eine Stellung in Agram ab und wurde Prof. eines Realgymn. in Prag. K., Autor einer großen Anzahl von polit. Artikeln — hauptsächlich in den Ztg. „Pražské noviny“, „Národní listy“, „Hlas“ — vor allem über die südslaw. Verhältnisse, deren Kenntnis er auch in hist. Arbeiten auswertete, bearbeitete im Auftrag der kroat. Regierung die Lehrbücher für den Geschichtsunterricht an den kroat. Gymn.

W.: *Obraz světa slovanského* (Das Bild der slaw. Welt); *I. Sousedé Slovanů* (Die Nachbarn der Slawen), 1867, *II. Stát rakouský* (Der österr. Staat), 1868; *Věk Albrechta z Valdštiny* (Das Zeitalter Albrechts v. Wallenstein), 1870. Übers. aus dem Russ. und Poln. ins Tschech.

L.: *Otto 14; Wurzbach.*

(Havel)

Kořinek Josef Miloslav, Philologe.

* Neustadt (Nové Město na Moravě, Mähren), 10. 1. 1899; † Preßburg, 24. 8. 1946. Besuchte die Realschule in Brünn, stud. slaw. Sprachen an der Univ. Prag und war ab 1923 Mittelschulprof. in Brünn, 1925–31 in Großmeseritsch, 1931–36 arbeitete er in der „Kanzlei des Wörterbuches der tschechischen Sprache“ in Prag. 1935 habilit. er sich für vergleichende indoeurop. Sprachwiss., 1937 ao. Prof., 1939 o. Prof. in Preßburg. Mitgl. des Prager Linguistenkreises. K. verfaßte wiss. Aufsätze auf dem Gebiet der Etymol., über phonolog. und strukturelle Probleme in den Z. „Listy filologické“, „Slovo a slovesnost“, „Časopis pro moderní filologii“, „Travaux du cercle linguistique de Prague“, „Linguistica slovaca“ etc.

W.: *Úvod do jazyka slovenského* (Einführung in die slowak. Sprache), 1927; *Studie z oblasti onomatopoeje* (Stud. auf dem Gebiet der Onomatopödie), 1934; *Die tschechoslowak. Sprachwiss. in den Jahren 1928–32*, in: Z. für slaw. Philol., 1935–39; *Die Herkunft des Karpatennamens und was damit zusammenhängt*, in: *Carpatica slovaca I/II*, 1943/44.

L.: *Listy filologické 70*, 1946, S. 217–20. (Havel)

Kořistka Karel František Edvard, Geodät. * Brüsau (Březová n. Svitavou, Mähren), 7. 2. 1825; † Prag, 19. 1. 1906. Stud. ab 1841 an der phil. Fak. der Univ.

Wien, wo er sich besonders den Naturwiss. und der Mathematik widmete, 1843–47 an der Berg- und Forstakad. Schemnitz; 1847 Bergpraktikant am Hauptmünzamt in Wien, wo er nebenbei den höheren mineralog.-geolog. Kurs bei Haidinger (s. d.) besuchte. 1848 Ass. bei Ch. Doppler (s. d.) an der Berg- und Forstakad. Schemnitz und 1849 kurzfristig mit der Supplieung betraut, 1843 Prof. für Mathematik an der höheren techn. Lehranstalt Brünn, 1851 o. Prof. der elementaren Mathematik und prakt. Geometrie am Polytechn. Inst. Prag, 1864 Prof. für niedere und höhere Geodäsie, nach Teilung der Anstalt 1870 Prof. für Geodäsie am Dt. Polytechn. Inst. Prag, 1893 i. R. K. widmete sich vor allem der Terrainlehre, innerhalb welcher er besonders die Bedeutung der Höhenbestimmung hervorhob. Er führte die halbtrigonometr. Höhenmessung ein, stellte Tafeln für die Höhenberechnung zusammen und führte selbst ca. 10.000 Messungen durch. Verdient machte sich K. auch durch die allg. Einführung der von Hauslab (s. d.) begründeten Höhenschichtenlinien in die Kartographie. K., der mehrere Auslandsreisen zum Stud. der techn. Lehranstalten unternommen hatte, erwarb sich um die Entwicklung dieses Schulzweiges in Österr. außerordentliche Verdienste, so organisierte er 1861 die Gewerbeschule des böhm. Gewerbever. in Prag und wurde im gleichen Jahr mit der Erstellung eines Programms für die Reorganisation des Prager Polytechnikums, welches er auch bald vorlegen konnte, betraut. K.s Statutenentwurf sah neben einer Vermehrung der Nebengegenstände mit besonderer Betonung prakt. Übungen im Wesentlichen eine Aufgliederung des bis dahin einheitlich aufgebauten Inst. in vier Fachschulen (Straßen- und Wasserbau, Hochbau, Maschinenbau und Chemie) unter der Leitung eines jährlich zu wählenden Dir. vor. 1863 wurde dieser Entwurf nach kleineren Ergänzungen bzw. Änderungen (Umwandlung des Titels Dir. in Rektor, Wahl von Vorständen der 4 Fachschulen) angenommen, und 1864 wurde das reorganisierte Landesinst. feierlich eröff. und K. zum 1. Rektor gewählt. Nach dem Prager Muster wurden in der Folge auch die übrigen techn. Anstalten in Österr. umgestaltet. Vielfach ausgezeichnet, u. a. 1888 Hofrat, Dr. phil. h. c. der Univ. Wien, 1902 Dr. techn. h. c. der Techn. Hochschule Prag, o. Mitgl. der kgl. böhm. Ges. der Wiss. und der kgl. böhm. Akad. der Wiss. und Künste, korr. Mitgl. der